Evangelische Heimstiftung

Zabergäu-Bote

Hauszeitschrift des Hauses Zabergäu

Palliative Care | Aktionen und Feste | Rückblicke

77/24

Gute Pflege.

77/24

Inhalt

Vorwort	3
Beautytag	4
Rückblick	5
Glaube & Leben	6
Kunterbuntes Jahresprogramm	8
Geburtstage	10
Meldungen	11
Rätsel und Unterhaltung	12
Ehemaligen-Kaffee	14
Grillfest der Mitarbeitenden	16
Gesunde Seite	17
Ausbildungsmesse	18
Veranstaltungen	19
E-Learning	20
Klausurtagung	22
Wir gedenken unserer Verstorbenen	24
Palliative Care	25
Meldungen	26
Gartenarbeiten im Herbst	27

Impressum

Ausgabe 77/2024

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Haus Zabergäu, Brackenheim
Lilli Haldenwanger, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
Zabergäu-Bote
Knipfelesweg 5
74336 Brackenheim
Telefon: 07135 9566-0
l.haldenwanger@ev-heimstiftung.de

Redaktion:
Lilli Haldenwanger (verantwortlich),
Alexandra Weiß

Basiseinrichtung und Redaktionssystem:
AmedickSommer GmbH, Stuttgart

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:
Alle Fotos Evangelische Heimstiftung mit Ausnahme von
kite_rin/fotolia.com: Cover
pexels-photo-1250260: Seite 6
service-denksport.de: Seite 12
Dedi57/shutterstock.com; Jenny Sturm/fotolia.com: Seite 17
Fotografos/Shutterstock.com; Monkey Buisness Images/Shutterstock.com: Seite 20
gena96/fotolia.com; Minerva Studio/fotolia.com; Vege/fotolia.com: Seite 21
Tai111/fotolia.de: 23
Flaticon: Seiten 5, 10, 19, 24, 26
Adobe Stock – Jakkapan: Seite 24
Bernd S/fotolia.com; Peter Maszlen/fotolia.com: Seite 25
Petr Ganaj/pexels: Seite 26

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.

Liebe Leserinnen und Leser,

Weihnachten steht kurz bevor und das Jahr neigt sich dem Ende zu. 2025 steht vor der Türe mit vielen Neuerungen, Änderungen durch Gesetze und Projekte der Evangelischen Heimstiftung.

Obwohl wir unseren Personalschlüssel ausgeschöpft haben und fast alle Stellen besetzt sind, reicht es vorne und hinten fast nicht aus. Unsere Mitarbeitenden sind schwer gefordert und müssen immer wieder einspringen, da einige Kolleginnen und Kollegen durch Krankheit ausfallen. Auch viele neue Vorgaben und Umstellungen, fordern die Zeit der Mitarbeitenden. Diese wird bei der Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner dann etwas knapper aber die Vorgaben müssen erfüllt werden.

Für 2025 werden noch weitere Anforderungen an uns gestellt: Das E-Learning für alle kommt, die Telematikinfrastruktur im Gesundheitswesen wird eingeführt und auch die Umweltauflagen müssen gesetzlich erfüllt werden. Es bleibt spannend und arbeitsreich.

Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeitenden, die immer wieder einen hohen Einsatz zeigen und engagiert arbeiten.

Ich wünsche Ihnen viel Gesundheit, alles Gute und Gottes Segen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Lilli Haldenwanger, Hausdirektorin

Erholung für die Seniorinnen und Senioren

Beautytag

Es hat sich herumgesprochen, was für ein tolles Angebot der zweite Beautytag im April war, denn der Saal war voll mit Bewohnerinnen und Bewohnern, die es sich gut gehen lassen wollten.

Gekonnte Gesichtsbehandlung – in zügiger Abfolge

Am 6. August 2024 war es soweit: Morgens wurde schnell der Sonnensaal hergerichtet. Alle Seniorinnen und Senioren der Wohnbereiche sowie die Bewohnenden des Betreuten Wohnens konnten dieses Angebot nutzen. Es gab etwas für die Hände oder fürs Gesicht. Allen stand frei, aus den zwei Angeboten zu wählen – natürlich konnten auch beide genommen und genossen werden, das war für die Damen der Alltagsbegleitung kein Problem.

Die Seniorinnen und Senioren wurden von den Pflegekräften in den Saal gebracht und die Alltagsbegleiterinnen teilten sie dann der Hand- oder Gesichtsgruppe zu. Danach konnte die Gruppe getauscht werden.

Ruhig und gekonnt, gingen die Damen ans Werk. Es wurde ein warmes Hadbad angeboten. Danach gab es eine Handmassage mit duftenden Ölen. Die Finger wurden manikürt. Wer mochte, konnte sich die Nägel in seiner Lieblingsfarbe lackieren lassen.

Zwischendurch wurde für Alma Ott ein Geburtstagsständchen gesungen, denn sie wurde an diesem Tag 95 Jahre alt.

Bei der Gesichtsbehandlung wurde das Gesicht gewaschen, gereinigt und anschließend kam eine Maske ins Gesicht und man konnte sich entspannen. Später wurde die Maske entfernt und das Gesicht wurde eingecremt und gleichzeitig massiert.

Wilhelm Eckert genießt die Handmassage

Auch Männer nutzten dieses Mal das Angebot.

Danach hatten alle babyweiche Haut. Zitate waren: „So etwas Schönes habe ich noch nie genossen.“ Oder: „Hoffentlich erkennt man mich noch.“

Im Hintergrund lief Entspannungsmusik und auch ein Aromadiffuser verbesserte die Luft. Zum Trinken gab es leckere Kräutertees und Zitronen- oder Limonenwasser.

Es war wieder ein Erfolg und die Seniorinnen und Senioren freuen sich schon auf den nächsten Beautytag im Haus. Alle hatten sehr viel Spaß miteinander. Sowohl die Seniorinnen und Senioren, die es sichtlich genossen, verwöhnt zu werden, als auch die Alltagsbegleiterinnen, die das Ganze möglich gemacht haben.

Alexandra Weiß

Verabschiedung in den Ruhestand

Am Freitag, 16. August 2024 konnten wir drei langjährige Mitarbeiterinnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Viele Kolleginnen und Kollegen kamen, um mit den „Rentnerinnen“ anzustoßen. Lilli Haldenwanger bedankte sich in ihrer Rede für die gute Arbeit und überreichte ein Geschenk sowie einen Blumenstrauß. Wir wünschen einen schönen Ruhestand!

Sonja Attmanspacher

Irene Anselm, Ludmilla Gensel, Veronika Bender

Grillabend für unsere Bewohnenden

Grillabend

Wie lockt der Duft einer gegrillten Wurst – und die Vorfreude auf den Genuss! So fanden sich etwa 60 Bewohnende auf Einladung zum Grillabend auf der Terrasse ein. Serviert wurde ihnen, je nach Vorliebe, zusammen mit der Wurst ein leckerer Kartoffelsalat, Gurkensalat sowie Brötchen. Manche genossen ein Gläschen Bier oder Wein dazu. Zum schönen Ambiente trugen Jürgen Grülmayer und Hartmut Schalm bei, die diesen Abend mit Gitarre und Gesang wunderbar bereicherten. Alle ließen es sich an diesem lauen Sommerabend sehr gut schmecken, und gingen satt und zufrieden zu Bett. Am nächsten Tag schwärmte man noch von diesem gelungenen Abend mit gutem Essen.

Eis oder Eiskaffee

Am 13. August 2024 um 14.30 Uhr war es wieder soweit: Über 35 Grad herrschten draußen und drinnen im Sonnensaal verwöhnten uns die Alltagsbegleiterinnen mit Eis oder Eiskaffee.

Untermalt wurde dieser Nachmittag von Inge Schmidt mit ihrem Akkordeon. Sie spielte bekannte Schlager und Volklieder, die zum Mitsingen und Mitschunkeln anregten.

Nach Herzenslust konnte man sich aus drei Sorten ein Eis aussuchen: Vanille, Erdbeer oder Schokolade, dazu Sahne, Toppings und Waffeln zum Verzieren. Oder lieber doch einen kühlenden Eiskaffee?

Man wurde gefragt, was man wollte, und es gab auch einen Nachschlag.

Die drei Damen von der Eisdiele

Eine willkommene Abwechslung an einem so heißen Sommertag. Vielen Dank.

Alexandra Weiß

Hiobsbotschaften

„Denn ein Baum hat Hoffnung, auch wenn er abgehauen ist; er kann wieder ausschlagen und seine Schösslinge bleiben nicht aus.“

Hiob 14,7

Eine „Hiobsbotschaft“, das ist die Nachricht, die so überwältigend schlecht ist, dass man sich hinsetzen muss, weil das Blut schlagartig vom Kopf in die Beine sackt. Kollektiv haben wir das erlebt, als zwei Flugzeuge am 11. September 2001 ins World Trade Center einschlugen. Oder im ganz persönlichen Umfeld: der Einbruch der totalen Finsternis durch Unheil, Krankheit, Leid – das sich scheinbar in die Ewigkeit erstreckt. Da tröstet kein Wort. Kein gut gemeinter Ratschlag weckt noch Hoffnung.

Das Wort selbst erinnert an die biblische Geschichte. Hiob wird als „vollkommener, aufrichtiger, gottesfürchtiger Mann“ beschrieben, „der das Böse meidet“. Ein Mann, der Gutes tut, auf andere achtet, faire Löhne zahlt, im Frieden mit seinen Nachbarn lebt. Einer, der seine Familie über alles liebt und fleißig ist und es zu so viel Wohlstand gebracht hat, dass er anderen abgeben kann. Und dann, plötzlich die Kehrtwende. Hiob verliert seinen ganzen Besitz. Er verliert seine Familie. Und er wird

dazu noch schwer krank. Jetzt ist das Maß für Hiob voll. Er klagt Gott an: Weshalb tust Du mir das alles an? Ich habe nie etwas Schlechtes getan! Zuerst ein Leben mit Schicksalsschlägen und dann als Krönung auch noch sterben! Hiob schleudert Gott zornig entgegen: Sogar für einen abgehauenen Baum besteht noch Hoffnung, für den Menschen aber nicht!

Hiobs Wut, Schmerz und Anklage sind mir nicht fremd. Seine Geschichte ist an jedem Ort, zu jeder Zeit, auch heute, hier und jetzt denkbar. Jeder Leidende ist damit gemeint – wir alle sind es. Und selbst die Glücklichen, die solche Momente noch nicht erfahren mussten, wissen von anderen, die Unerträgliches erlebt haben. Wo ist da Gott? Wie kann Gott so viel Leid in der Welt zulassen? Als Gesprächsbegleiter treffen mich solche Fragen. Mitsamt ihrer Wut. Von der Frau, die immer Pech hatte und die jetzt schwer krank ist. Von dem Krebspatienten, dessen Frau ebenfalls erkrankt. „Weshalb muss gerade ich das ertragen?“ Wie Hiob wissen wir nicht, warum es uns trifft. Wir wissen nicht, wofür es möglicherweise gut ist. Wir wissen nicht mal, ob es für etwas gut ist – und wenn ja, ob wir es jemals erfahren werden.

Manchmal weiß ich nicht, wie ich dem Menschen vor mir in die Augen sehen soll. Ich bin betroffen von seinem Schicksal und wütend. Die Fragen sind so berechtigt. Wie gerne würde ich eine klare und befreiende Antwort geben. Stattdessen muss ich ehrlicherweise sagen: Ich weiß sie auch nicht. Meist schweigen wir dann gemeinsam. Nichtwissen und Begrenztheit stehen im Raum. Schwer auszuhalten. Das Eigenartige aber ist, dass sich in diesem Raum etwas verändert. Er wird offener, manchmal auch leichter. Nach einer Weile biete ich meinem Gegenüber zwei Gedanken zum Erwägen und Prüfen an. Der erste: Es gibt Dinge, auf die es keine Antwort gibt und die größer sind als wir selbst. Der zweite: Wenn ich das Unbegreifliche in meinem Leben aufnehmen könnte – was wäre dann vielleicht an Veränderung möglich?

Hiob klagt Gott nicht nur an. Er fordert Gott mit der Warum-Frage auch direkt heraus. Und Gott? Gott antwortet – wenn auch auf eine sehr unkonventionelle Weise. Gott dreht den Spieß um und stellt Hiob eine Frage nach der anderen: „Wo warst Du, als ich die Erde gründete?“ „Bestimmst Du den Lauf der Gestirne?“ „Kannst Du mit dem Leviathan spielen wie mit einem Vogel?“ Mit einem ganzen Fragenkatalog deckt Gott Hiob ein. Und Hiob beginnt zu begreifen. Er spürt einen Hauch von Gottes Größe und Unendlichkeit. Er ahnt, dass da etwas ist, das größer ist als er selbst. Und er atmet auf. Das ist Hiobs Befreiungsmoment. Es gibt etwas, das ihn übersteigt und sich seiner Machbarkeit entzieht. Viele, die vom Schicksal geschlagen sind, erleben diesen Moment auch: Es gibt etwas Größeres. Ich kann nicht alles verstehen. Ich muss nicht alles verstehen. Aufatmen. – Diese Erfahrung führt zum zweiten Gedanken: Wenn ich das Unbegreifliche in meinem Leben annehmen könnte – was wäre dann vielleicht an Veränderung möglich?

Hiob erfährt ein Happy-End. Gott gibt ihm schließlich „doppelt so viel wie er gehabt hat“. Familie, Wohlstand, Gesundheit – alles wird ihm wieder geschenkt. Das unterscheidet Hiobs Geschichte von den meisten anderen im wirklichen Leben. Wenn ich Menschen, die sich im Dunklen quälen, auch so ein wohlwollendes Ende zusagen könnte! Ihre Wendepunkte sind oft weniger augenfällig, leiser – aber die Früchte vielleicht nicht weniger kraftvoll als bei Hiob. Manche sind vor der Größe des Unendlichen, die sie in der Stille erfahren, so berührt, dass das schon ein Geschenk in sich ist. Andere erkennen, was für Qualitäten sie in ihrem Leid für sich und andere entwickelt haben. Und wieder andere erfahren die tiefe Bedeutung, die sie für einen ganz bestimmten Menschen haben.

Ihre Antworten sind so individuell und lebendig wie die Menschen selbst. Aber alle zeigen auf neues Leben. Deshalb hat Hiob Unrecht, wenn er nur dem Baum die Fähigkeit zugesteht, aus Abgestorbenem neues Leben zu treiben. Auch Menschen können das. Nicht nur ein Baum hat Hoffnung, auch wenn er abgehauen ist, sondern auch der Mensch. Nicht nur ein Baum kann wieder ausschlagen und Schösslinge treiben, der Mensch kann es auch. Und wie der Baum, dessen Stumpf im Boden erstirbt, so kann auch der Mensch vom Geruch des Wassers wieder grünen und Zweige treiben wie eine junge Pflanze. Der Mensch hat buchstäblich einen Riecher fürs Leben. Er hat das Talent, Gutes und Hoffnungsvolles im Dunklen zu finden. Sein Lebensmut speist sich aus der Fähigkeit, nicht bei jedem Schritt in den Abgrund zu blicken, sondern nach vorn.

Stand des Fördervereins am ersten Advent

Veranstaltungen

Kunterbuntes Jahresprogramm

Im Haus Zabergäu gibt es regelmäßig Veranstaltungen. Im zweiwöchigen Wechsel finden Sitztanz und Chor statt. Hier einen Überblick über das Jahresprogramm.

Inge Schmid mit ihrem Akkordeon

Regelmäßig alle zwei Wochen gibt es eine Videoschau mit Hans-Günther Lehr mit vielen Eindrücken seiner zahlreichen Reisen. Georg Beißwenger kommt einmal im Monat mittwochs zu uns, mit verschiedenen Themen aus den Ländern, die er bereist hat. Pfarrer Rupp begeistert alle zwei Monate unsere Bewohnenden mit seinen Pilgerreisen und mit imposanten Kirchen. Bernd Mantwill besucht uns ein paar Mal im Jahr.

Neben zahlreichen Diavorträgen finden auch Singnachmittage statt. Einmal im Monat kommt Inge Schmid, dienstags, und spielt mit ihrem Akkordeon Lieder, die unsere Bewohnenden mitsingen können. Einmal monatlich kommen Elisabeth Kemmler-Daniel und Bettina

Ehepaar Trummer

Erntedankgottesdienst

Rose und singen bekannte Lieder vor. Hartmut Schalm mit Gitarre und Jürgen Grülmayer kommen immer wieder und singen gemeinsam mit den Bewohnenden. Den Klavierkonzerten des Ehepaar Trummer hören alle begeistert zu. Martin Halm und seine Schlager sind eine willkommene Abwechslung im Alltag unseren Bewohnenden. Auch die Ü 50 sind sehr begehrt: Sie verschaffen den Seniorinnen und Senioren schöne Erinnerungen. Es finden Auftritte der Posaunenchöre und Musikvereine aus der Umgebung statt.

Regelmäßig, einmal im Monat, gibt es einen Kaffeenachmittag. Zudem gab es einen Besenabend mit Laternenumzug der Kindergartenkinder. Im Oktober wurde ein Erntedankgottesdienst im Haus gefeiert. Am ersten Advent fand unser alljährlicher Basar statt: Der Förderverein hatte an seinem Stand viele verschiedenen Dinge aus Holz, selbst gestrickten Sachen und Produkte der Cassis Manufaktur. Renate Jaißle-Schmidt brachte ihre selbstgebastelten Strohsterne. Bei Familie Schooler gab es Honig. Eleonore Przywara aus dem Betreuten Wohnen bot ihre aufwendig gefalteten Sterne und Schiffmobiles an. Außerdem wurden Adventskränze, -gestecke, Engel, Weihnachtswürmchen und Marmeladen zum Kaufen angeboten. Für das leibliche Wohl gab es frische Waffeln, Kaffee, Kuchen, Grillwürsten, Glühwein und Punsch.

Adventskranz binden

Konzert der Ü 50

Geburtstage

5. August
Andreas Hagel, 59 Jahre
6. August
Alma Ott, 95 Jahre
11. August
Ruth Kaufmann, 94 Jahre
14. August
Katharina Weinreuter, 89 Jahre
15. August
Angelika Rebmann, 57 Jahre
18. August
Edith Kademann, 96 Jahre
26. August
Hildegard Grülmayer, 91 Jahre
Gert Sachsenheimer, 70 Jahre
27. August
Heinz Heidrich 91 Jahre

4. September
Elisabeth Kosch, 90 Jahre
20. September
Gisela Freund, 83 Jahre
21. September
Rita Bernhardt, 87 Jahre
23. September
Helmut Walter, 89 Jahre
24. September
Wilhelm Eckert, 75 Jahre

4. Oktober
Helga Bögel, 86 Jahre
7. Oktober
Gerda Krüger, 81 Jahre
8. Oktober
Bockaj, Zdenko, 95 Jahre
21. Oktober
Gerhard Neubig, 82 Jahre
23. Oktober
Melitta Uebel, 94 Jahre
27. Oktober
Luise Gerhäusser, 92 Jahre

2. November
Helmut Sommerfeld, 91 Jahre
4. November
Heinz König, 90 Jahre
20. November
Elisabeth Caspari, 91 Jahre
Hedwig Klein, 80 Jahre
25. November
Manuela Pudlo, 62 Jahre
26. November
Franz Schrepler, 92 Jahre
28. November
Erna Schmid, 91 Jahre

Herzlichen Glückwunsch!

Kleiderverkauf

Verbunden mit einem Kaffeenachmittag hatten die Bewohnenden die Möglichkeit, sich über die aktuellen Modetrends zu informieren. Irene Böhringer vom Förderverein organisierte einen Kleiderverkauf und holte die Ware vom Bekleidungshaus Heege in Botenheim ab. Mit Hilfe von Karin Hatwieger, Hauswirtschaftsleitung, wurde ein Verkaufsraum hergerichtet. Auf Tischen und Kleiderständern wurden die Kleidungsstücke für Damen und Herren ausgelegt und auf Kleiderbügel gehängt. Mit Umkleidekabine und Spiegel wurde der Raum zu einem perfekten Verkaufsraum umgewandelt. Um 14.30 Uhr ging es los und die ersten Bewohnenden und ihre Angehörigen kamen auch schon um zu gucken, anfassen und anprobieren. Nach dem Shoppen ging es dann gemeinsam zum Kaffeenachmittag. Dankeschön an den Förderverein.

Großen Anklang bei der Damenwelt

Bestandene Prüfung

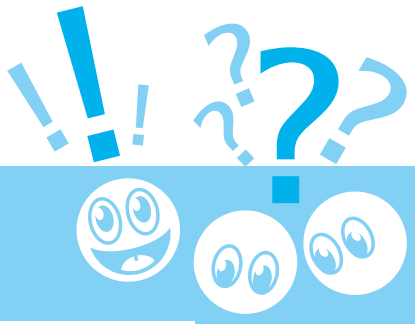
Wir gratulieren unserer neuen Pflegefachfrau Drinesa Gashi zum bestandenen Examen Ende September. Unsere Ausbildungskoordinatorin Emilie Übelhör überbrachte die Glückwünsche vom Haus: Ausgedrückt durch einen Blumenstrauß sowie einen Gutschein und nicht zu vergessen ihr persönliches Namensschild mit der neuen Berufsbezeichnung „Pflegefachfrau“. Seit Oktober arbeitet Drinesa Gashi als Pflegefachkraft auf dem Wohnbereich 1/6.

Nochmals herzlichen Glückwunsch vom gesamten Haus Zabergäu.

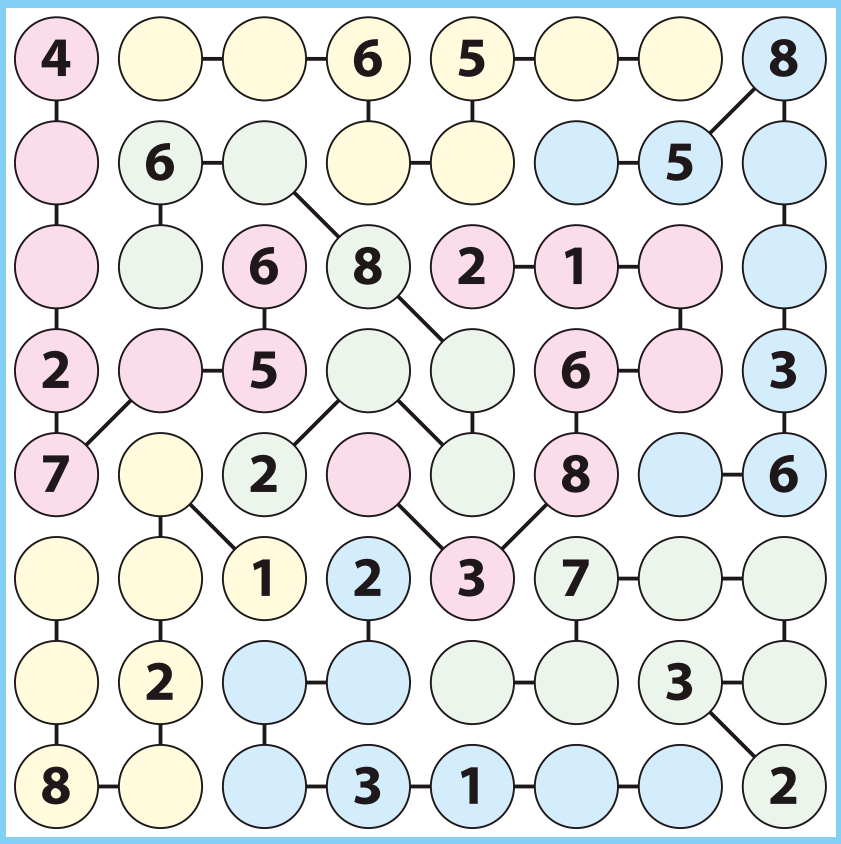
Emilie Übelhör

Mitarbeiter-Stammtisch

Mitte Oktober lud die MAV zu einem Mitarbeiter-Stammtisch in die Trattoria Toni in Brackenheim ein. Es war ein gemütliches Miteinander mit vielen Gesprächen, ob privat oder auch geschäftlich. Die sehr gute italienischen Küche, die alle Herzen höherschlagen ließ, ist hier nicht zu vergessen. Es waren insgesamt 16 Mitarbeitende von allen Bereichen des Hauses dabei. Die MAV freute sich, dass so viele Kolleginnen und Kollegen das Angebot angenommen haben und alle Teilnehmenden waren sich schnell einig: Eine Wiederholung muss es geben.

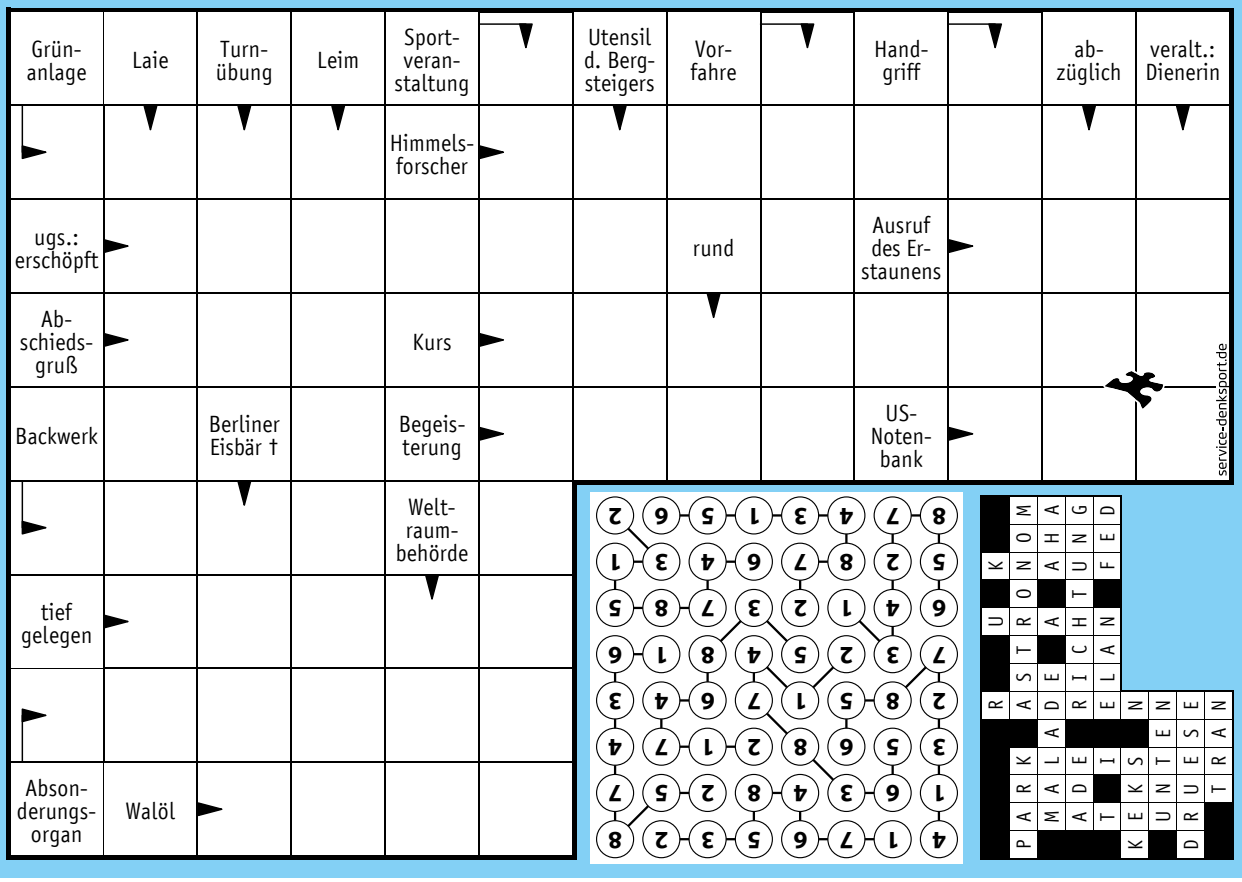


Rätsel



Bubble-Sudoku

Die Zahlen von 1 bis 8 sind so in die Blasen einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und den jeweils verbundenen Blasen jede der Zahlen nur einmal auftaucht.



Gedichte zur Jahreszeit

Der Eislauf

Der See ist zugefroren
Und hält schon seinen Mann.
Die Bahn ist wie ein Spiegel
Und glänzt uns freundlich an.

Das Wetter ist so heiter,
Die Sonne scheint so hell.
Wer will mit mir ins Freie?
Wer ist mein Mitgesell?

Da ist nicht viel zu fragen:
Wer mit will, macht sich auf.
Wir geh'n hinaus ins Freie,
Hinaus zum Schlittschuhlauf.

Was kümmert uns die Kälte?
Was kümmert uns der Schnee?
Wir wollen Schlittschuh laufen,
Wohl auf dem blanken See.

Da sind wir ausgezogen
Zur Eisbahn also bald,
Und haben uns am Ufer
Die Schlittschuh angeschnallt.

Das war ein lustig Leben
Im hellen Sonnenglanz!
Wir drehten uns und schwebten,
Als wär's ein Reigentanz.

August Heinrich Hoffmann
von Fallersleben (1798 – 1874)

Das Dorf im Schnee

Still, wie unterm warmen Dach,
Liegt das Dorf im weißen Schnee;
In den Erlen schläft der Bach,
Unterm Eis der blanke Schnee.

Weiden steh'n im weißen Haar,
spiegeln sich in starrer Flut;
alles ruhig, kalt und klar
Wie der Tod, der ewig ruht.

Weit, so weit das Auge sieht,
keinen Ton vernimmt das Ohr.
Blau zum blauen Himmel zieht
Sacht der Rauch vom Schnee empor.

Möchte schlafen wie der Baum
Ohne Lust und ohne Schmerz;
Doch der Rauch zieht wie im Traum
Still nach Haus mein Herz.

Klaus Groth (1819 – 1899)

Adventskaffee der ehemaligen Mitarbeitenden

„Rentnertreff“

Unsere Ruheständler waren wie immer im November zum gemeinsamen Adventskaffee eingeladen und nahmen die Einladung auch gerne und zahlreich an. Es war ein sehr unterhaltsamer Nachmittag mit Kaffee, Tee, Kuchen und Apfelbrot.

Festlich gedeckte Tafel

Am 28. November waren unsere ehemaligen Mitarbeitenden zum Adventskaffee eingeladen und es kamen auch recht viele. Ein paar von ihnen konnten krankheitsbedingt leider nicht teilnehmen. Wir wünschen ihnen auf diesem Wege eine gute Besserung.

Zu Kaffee, Tee und Apfelkuchen gab es auch noch ein sehr leckeres Apfelbrot. Alles wurde in unserer Küche liebevoll zubereitet.

Die älteste Ruheständlerin die anwesend war, zählt immerhin schon 88 Lenze. Auch Kolleginnen und Kollegen, die erst letztes Jahr in den Ruhestand gegangen sind, waren dabei. Es gab sehr viel zu bereden, zur offiziellen Begrüßung mussten lebhafte Gespräche unterbrochen werden und diese setzten sich anschließend wieder gleichermaßen fort. Es wurden alte Anekdoten und Geschichten ausgetauscht und Informationen, wer denn noch arbeiten muss und teilweise wie lange der eine oder andere noch bis zum Ruhestand bleiben muss.

Einige der Ruheständler kannten sich untereinander nicht mehr und so stellten sie sich gegenseitig vor und erklärten, wer in welchem Bereich gearbeitet hat.

Es war ein sehr lebhafter Nachmittag mit guten Gesprächen, viel Humor, Leckereien und der Freude, einander wiederzusehen und sich nach

Bernt Wienicke und Christa Schnäp

Jürgen Honnens und Rita Hinselmann

Viele Ehemalige waren dabei

längerer Zeit mal wieder auszutauschen oder die Zeit in guter Gesellschaft zu verbringen. Aber auch über beginnende oder bestehende „Zipperlein“ oder ernsthafte Erkrankungen wurde gesprochen und festgestellt, dass man halt nicht mehr so flott und schnell ist wie früher und dass es Sinn macht, in Rente zu gehen, wenn man kann. Es sind nur wenige, die diesen Schritt bedauern.

Ich danke allen ehemaligen Mitarbeitenden für diesen schönen und unterhaltsamen Nachmittag. Ich hoffe, dass nächstes Jahr wieder alle kommen können und vielleicht sogar noch mehr kommen, die dieses Jahr nicht konnten.

Besonderen Dank verdient Sonja Attmanspacher, die den Nachmittag organisiert hat und die zu unseren Ruheständlern immer Kontakt hält. Vielen Dank auch an Elke Fischer für die sehr guten Leckereien.

Lilli Haldenwanger, Hausdirektorin

Adventskaffee

Geselliger Abend

Grillfest für die Mitarbeitenden

Sich treffen, gemeinsam außerhalb der Dienstzeit bei schönem Wetter zusammen sitzen. Sich nett unterhalten, auch mal über Dinge, die nicht die Arbeit betreffen. Was will man mehr?

Gemütliches Beisammensein

Grillmeister in Aktion

Ausschnitt vom großes Buffet

Am 6. August fand unser diesjähriges Grillen für unsere Mitarbeitenden statt. Bei schönstem Sommerwetter trafen wir uns gegen 18. 30 Uhr zum ersten Mal in unserem Garten hinter dem Haus. Sonst fand das Grillfest immer an den Garagen statt.

Die Tische waren schön dekoriert mit Blumen und Windlichtern und luden zum Verweilen ein.

Alle Mitarbeitenden brachten eine Köstlichkeit zum Essen mit. Die Leckereien wurden dann auf einer langen Tafel schön arrangiert. Von verschiedenen Salaten, Frühlingsrollen, kleinen Flammkuchen über süßes und salziges Gebäck sowie leckeren Nachtischen wie Kirschtiramisu, gelbem Safranmilchreis und vielem mehr war für jeden etwas dabei.

Unser Gillmeister Siegfried Kalmbach brutzelte für uns leckeres Fleisch und Würstchen. Getrunken wurden das ein oder andere Gläschen Wein oder Bier sowie alkoholfreie Getränke.

Bei dem schönen Ambiente im Garten genossen wir den lauen Sommerabend und ließen es uns gut gehen.

Danke nochmals allen, die zu diesem gelungenen Abend beigetragen haben. Wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Andrea Mayer,
Mitarbeitervertretung

Eine Kunst:

Schlafgesundheit

Zu welchem Menschentyp gehörst du: „Lerchen“ oder „Eulen“? „Lerchen“, sind Menschen, denen es leicht fällt in den frühen Morgenstunden aktiv zu sein. „Eulen“ hingegen zeigen erst am späten Nachmittag oder in den Abendstunden ihr volles Leistungspotential.

Blaues Licht kann unseren Schlafrhythmus beeinflussen. Es gibt aber noch viele andere Faktoren, die den Schlaf verhindern können:

- Zu viel Bildschirmarbeit, Handy (blaues Licht) vor dem zu Bett gehen
- Schichtarbeit
- Beruflicher / privater Stress
- Zu wenig Bewegung
- Zu viel Koffein oder Alkohol getrunken
- Zu schwere Mahlzeiten gegessen
- Einen aufregenden Film gesehen oder ein aufregendes Buch gelesen.

Daraus folgt, dass wir

- Konzentrationsschwierigkeiten haben,
- übermüdet sind,
- Fehler bzw. Unfälle passieren,
- und eventuell schlechte Laune haben.

Deshalb sollte man auf ausreichend Schlaf achten. Dieser sorgt für ein gutes Betriebsklima, da man dadurch leistungsfähiger wird, eine höhere Lernbereitschaft und eine größere Stressresistenz hat, eine bessere Aufmerksamkeit, mehr Achtsamkeit und natürlich bessere Laune hat. Also sollte man auf eine gute Schlafhygiene achten:

- Genussmittel vermeiden
- Auf Appetitzügler verzichten
- Keine schweren Mahlzeiten am Abend essen
- Regelmäßige körperliche Aktivität
- Geistige und körperliche Anstrengungen vor dem Schlafen vermeiden
- Persönliches Einschlafritual nach eigenen Bedürfnissen entwickeln, etwa warme Füße, warme Milch mit Honig, etc.
- Für angenehme Atmosphäre im Schlafzimmer sorgen, etwa frische Luft, abgedunkelter Raum, optimale Raumtemperatur 16–18 Grad und nachts nicht auf Wecker, Armbanduhr, Smartwatch oder Handy schauen,
- elektronische Geräte verbannen.

Zur Ruhe kommen

Ruhe und Bewegung im Gleichgewicht

Ausbildungsmesse

Schulbörse „JobFit“ Güglingen

Seit vielen Jahren sind wir dabei, am 17. Oktober 2024 war es nun wieder soweit. Zahlreiche Unternehmen aus der Region präsentierten sich den interessierten Schülerinnen und Schülern in der Herzogskelter und der Realschule.

Auch das Haus Zabergäu wurde durch die Pflegedienstleitung Annett Grunewald und die Hauptpraxiskoordinatorin Emilie Übelhör mit vollem Einsatz vertreten. Die Aufmerksamkeit der Besuchenden wurde durch eine sorgfältig positionierte Pflegepuppe im Rollstuhl und eine Händedesinfektionsstation erregt. Das Werben um potentielle Bewerbende wird immer wichtiger. In den letzten Jahren konnte in den Pflegeberufen ein deutlicher Rückgang an Bewerbungen um Ausbildungsplätze beobachtet werden. Verstärkt wurde dies nochmals durch die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung im Jahr 2020. Die Bedarfe für Pflege wachsen jedoch nahezu täglich und können bereits heute nicht mehr durch Mobile Pflegedienste, stationäre Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser abgedeckt werden. Die Mitarbeitenden des Haus Zabergäu sehen es als ihre Aufgabe, den sehr schönen Beruf Pflegefachfrau/-mann öffentlich vorzustellen und bestehende, vielseitig verbreitete Vorurteile abzubauen. Der Pflegeberuf bietet neben einem guten Gehalt weitere Vorteile: Einen sicheren Arbeitsplatz der vielseitige Aufgabenbereiche bietet. Zudem findet man in beinahe allen Unternehmen flexible Arbeitszeiten, etwa Mütterdienste, wodurch Arbeitsleben und privates Leben miteinander vereinbart werden können. Das Schönste ist jedoch das Arbeiten mit den Menschen, durch die sich jede Mühe lohnt.

Emilie Übelhör und Annett Grunewald

Dummybewohner

Jobfitbörse Güglingen

Am Stand in der Herzogskelter konnten vielen Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten im Haus Zabergäu vorgestellt werden. Für jeden Schulabschluss wurde die passende Ausbildungsform präsentiert und über spätere Entwicklungsmöglichkeiten aufgeklärt.

Veranstaltungen

1. Dezember – 13:30 Uhr
Adventsbasar mit dem Chor Stockheim

3. Dezember – 15:30 Uhr
Adventskonzert mit Nelly Holski

6. Dezember – 14:30 Uhr
Wir laden zum Nikolauskaffee ein

7. Dezember – 15:30 Uhr
Ü 50 Konzert

8. Dezember – 15:30 Uhr
Konzert mit Ehepaar Trummer

10. Dezember – 15:30 Uhr
Akkordeonnachmittag mit Inge Schmid

12. Dezember – 18:30 Uhr
Mitarbeiterweihnachtsfeier

13. Dezember – 15:30 Uhr
Videoschau mit Hans-Günther Lehr

15. Dezember – 15:30 Uhr
Konzert mit dem Akkordeonorchester

20. Dezember – 10:30 Uhr
Bewohnerweihnachtsfeier

2. Januar – 14:30 Uhr
Wir begrüßen alle gemeinsam das neue Jahr

19. Januar – 10:45 Uhr
Gedenkgottesdienst
Wir gedenken unserer Verstorbenen

14-tägig nach Absprache immer montags – 15:00 bis 16:00 Uhr
Probe des Haus Zabergäu Chors und im Wechsel zum Chor Sitztanz

immer dienstags und freitags – 9:30 oder 10:30 Uhr
Kraft- und Balancetraining

mittwochs – 10:15 Uhr
Gottesdienst mit Kommunionsfeier

donnerstags – 16:00 Uhr
Bibelstunde

samstags - 10:15 Uhr
Evangelischer Gottesdienst

Änderungen vorbehalten!

Neuerungen

Was ändert sich 2025?

Im Jahr 2025 kommt einiges auf uns zu: Das E-Learning für Mitarbeitende, das Thema Umweltmanagement und die Anbindung an die Telematikinfrastruktur. Zum Teil sind es gesetzliche Vorgaben, die erfüllt sein müssen.

Mit Beginn des Jahres 2025 setzt die Evangelische Heimstiftung auf innovative Bildungsansätze um die Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden zu erweitern und den Herausforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht zu werden. Ein zentrales Element dieser Strategie ist die Einführung von E-Learning-Programmen, die speziell auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden zugeschnitten sind.

Unsere Mitarbeitenden profitieren von einer Vielzahl an Online-Fortbildungen, die flexibel und ortsunabhängig absolviert werden können. Diese Kurse decken ein breites Themenspektrum ab, von Kommunikationstechniken bis hin zu spezifischen Pflegekompetenzen und die vielfältigen Pflichtfortbildungen, die alle Mitarbeitenden machen müssen. Durch interaktive

Module und Fallstudien wird das Lernen nicht nur effektiver, sondern auch ansprechender gestaltet.

E-Learning bietet zahlreiche Vorteile, darunter die Möglichkeit, Lerninhalte individuell anzupassen und den Lernfortschritt kontinuierlich zu überwachen. Es fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden, was zu einer höheren Motivation und besseren Lernergebnissen führt.

Wir sind überzeugt, dass diese neuen Bildungsangebote einen wesentlichen Beitrag zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden leisten werden. Gemeinsam gestalten wir eine zukunftsfähige und nachhaltige Arbeitsumgebung, die den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird.

Auch für unsere Umweltmanager, die wir ab 2025 in jeder Einrichtung ernennen müssen, bieten wir spezialisierte E-Learning-Programme an, die sich mit den neuesten Entwicklungen und Best Practices im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz befassen. Diese Kurse helfen dabei, innovative Strategien zu entwickeln, um unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren und nachhaltige Praktiken in den Alltag zu integrieren.

Telematikinfrastruktur: Die Zukunft der Vernetzung

Bei der Telematik muss die Anbindung an die schon bestehende Infrastruktur des Gesundheitswesen erreicht werden, um den Mitarbeitenden zu helfen, die neuesten Technologien und Anwendungen effektiv zu nutzen. Diese Programme sind darauf ausgelegt, die Effizienz und Sicherheit unserer externen Kommunikations- und Informationssysteme zu verbessern.

Veränderungen und Bestand: Ein Rückblick auf die Klausur

In der jüngsten Klausurtagung vom Haus Zabergäu, standen sowohl Veränderungen als auch der Erhalt bewährter Strukturen im Mittelpunkt der Tagung.

Die Veranstaltung bot eine Plattform für den Austausch von Ideen und Strategien, um den zukünftigen Herausforderungen effektiv zu begegnen. Dabei wurde deutlich, dass Anpassungen notwendig sind, um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Ein zentraler Punkt der Diskussion war die Anpassung an neue Rahmenbedingungen, die durch technologische Fortschritte und gesellschaftliche Entwicklungen geprägt sind. Gleichzeitig wurde der Erhalt bewährter Prozesse, bestehender Systeme, Strukturen und Traditionen hervorgehoben und betont.

Klausur der Heimdirektoren

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass eine Balance zwischen Innovation und Tradition entscheidend ist, um Stabilität und Kontinuität zu gewährleisten und dies weiterhin eine stabile Basis für unsere Arbeit bietet. Die Leitungskräfte erörterten, wie diese Veränderungen proaktiv gestaltet werden können, um die Effizienz und Qualität unserer Dienstleistungen zu steigern und für den zukünftigen Erfolg identifiziert werden können. Die Tagung bot zudem Raum für den Austausch von Best Practices und die Entwicklung gemeinsamer Strategien, um die anstehenden Veränderungen erfolgreich zu meistern.

In den nächsten zwei bis drei Jahren wird sich im Haus sehr viel verändern bei Gesetzen, Prozessen und Abläufen. Zum einen wird sich in den nächsten Jahren unsere Küche verändern: Dann werden wir zum Teil nicht mehr selbst kochen, sondern bekommen das Hauptessen fertig aus der Regionalküche aus Neuenstadt geliefert. Die Wäscherei wird ebenfalls weitere Wäsche in eine Fremdwäscherei geben und nur noch Wäsche verteilen.

Künstliche Intelligenz wird Einzug halten in den Einrichtungen und die neue Telematikinfrastruktur wird eigeführt. Es wird neue Arbeitsmodelle und Lernstrukturen für die Mitarbeitenden geben und Arbeitsabläufe werden optimaler geplant. Die Digitalisierung nimmt mehr Raum ein und soll uns besser unterstützen. Auch die Erwartungen der Bewohnenden und Angehörigen werden sich in den nächsten Jahren verändern und anspruchsvoller werden: Darauf muss man sich einlassen und die Mitarbeitenden müssen sich darauf einstellen.

Die Mitarbeitenden werden sich selbst verändern und müssen sicherlich anders geführt werden, als es jetzt der Fall ist. Die soge-

„Die größte und einzige Aufgabe ist es, glücklich zu leben."

Voltaire

nannten Babyboomer, die jetzt noch arbeiten, werden in den nächsten zwei bis fünf Jahren in Rente gehen. Dann kommen hoffentlich die Mitarbeitenden aus den jungen Generationen, die diese Lücken füllen können. Auch ich werde in 2026 voraussichtlich in den Ruhestand gehen und damit geht nochmal eine größere Umstellung vonstatten. Das Leitungsteam wird um eine Stelle, eine Leitung für den Sozialdienst, erweitert, die Aufgaben verteilt und neu zugeordnet. Dieser Schritt ist nötig, da der bürokratische Aufwand und die Leitungsaufgaben immer vielfältiger und komplexer werden und die Verantwortung auf mehr Schultern verteilt werden soll.

Weitere Themen waren die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen und die Kommunikation der Mitarbeitenden. Die einzelnen Teams müssen gestärkt werden, besser zusammenwachsen und zusammenarbeiten, aber auch die Teams untereinander müssen besser koordiniert werden. Tätigkeiten müssen verschoben werden, es müssen neue Wege gedacht und gegangen werden. Es muss aber auch wieder auf Ursprüngliches zurückgegriffen werden.

Für 2025 stehen deshalb einige Projekte bereits an, die wir rasch umsetzten werden, damit die Teams besser arbeiten können und die Belastungen etwas besser verteilt werden können. Tätigkeiten sollen in andere Arbeitsbereiche verlagert werden und einige Mitarbeitende werde Teile dieser Tätigkeiten übernehmen. Das verlangt von allen Beteiligten viel Flexibilität und vor allem die Bereitschaft diesen Weg mitzugehen.

Insgesamt war die Klausurtagung ein wichtiger Schritt, um die Weichen für eine zukunftsfähige Ausrichtung zu stellen, ohne dabei die bewährten Grundlagen aus den Augen zu verlieren.

Die Tagung endete mit der Festlegung konkreter Maßnahmen, die in den kommenden Monaten umgesetzt werden sollen. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, sowohl die Anpassungsfähigkeit als auch die Beständigkeit unserer Organisation zu stärken, damit wir auch in Zukunft gut aufgestellt sind und die Herausforderungen meistern können.

Klausurtagungen

In den Klausurtagen bearbeiten wir Themen, die uns am Herzen liegen, die wichtig sind, an denen wir arbeiten müssen, um Verbesserungen oder Veränderungen zu erreichen. Es geht immer um die zukünftige Ausrichtung der Strategie: Welche Ziele wollen wir erreichen und wie können wir diese Ziele erreichen.

Genauso wichtig ist, wie wir die Mitarbeitenden einbeziehen und zur Mitarbeit motivieren können. Wir sehen uns immer auch unseren „Jetztzustand" an und ermitteln Schwächen aber auch Stärken und erkennen Potenziale die es gibt, die noch genutzt oder entwickelt werden können. Viele Themen drehen sich um Kommunikation, die noch ausbaufähig ist. Teilnehmende sind alle Führungskräfte, Stabstellen und die Mitarbeitervertretung.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Johanna Kurrle-Rösch
1930 – 15. August 2024
Viktor Spät
1946 – 16. August 2024
Michael Görick
1969 – 18. August 2024
Iris Eckert
1940 – 26. August 2024
Marta Dahner
1930 – 30. August 2024

Elisabeth Bezner
1921 – 15. September 2024
Monika Nitsche
1934 – 16. September 2024
Mikhail Irioglo
1957 – 18. September 2024

Georg Bölt
1928 – 9. Oktober 2024
Ruth Racki
1928 – 13. Oktober 2024
Margarete Preier
1946 – 16. Oktober 2024

Ursula Kögel
1935 – 25. Oktober 2024
Lore Gerny
1932 – 26. Oktober 2024
Inge Sliwa
1936 – 28. Oktober 2024

Teodora Leppich
1938 – 1. November 2024
Ruth Reske
1929 – 10. November 2024
Margarete Gollnisch
1941 – 11. November 2024
Achim Popp
1964 – 15. November 2024
Brigitte Mayer
1945 – 18. November 2024
Hans-Peter Flegel
1942 – 30. November 2024

Ein emotionaler Auftakt:

Palliative Care

Am 18. November 2024 fand die Auftaktveranstaltung zur Einführung von Palliative Care für unsere Mitarbeitenden statt. Ein bedeutender Schritt, der nicht nur die Qualität der Pflege in unserem Haus weiter verbessert, sondern auch das Herzstück unserer Philosophie unterstreicht: Alle Bewohnenden sollen sich sicher und gut versorgt fühlen.

Die Veranstaltung begann mit einer herzlichen Begrüßung durch unsere Hausdirektion Lilli Haldenwanger, die die Bedeutung von Palliative Care hervorhob. Es geht darum, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, seine Bedürfnisse zu erkennen und ihm in einer schwierigen Lebensphase beizustehen. Unsere Mitarbeitenden wurden ermutigt, ihre eigenen Erfahrungen und Emotionen zu teilen, was zu einer tiefen Verbundenheit und einem besseren Verständnis für die Herausforderungen und Freuden der Palliativpflege führte. Anne-Christin Linde, aus der Zentrale in Stuttgart, unsere Ansprechperson rund um das Thema Palliative Care, führte unsere Mitarbeitenden an das Thema heran und zeigte eindrucksvoll auf, wie wichtig es ist, nicht nur die körperlichen, sondern auch die emotionalen und spirituellen Bedürfnisse der Bewohnenden zu berücksichtigen. Ihr Vortrag erinnerte uns daran, dass Palliative Care weit mehr ist als nur medizinische Versorgung – es ist eine Herzensangelegenheit.

Zukünftig wird eine im Haus gegründete Arbeitsgemeinschaft die Umsetzung des Palliative Care-Konzepts verfolgen und steuern. Zwei Mitarbeitende besuchen bereits seit Oktober 2024 eine Weiterbildung im Bereich Palliative Care und können uns zukünftig tatkräftig fachlich fundiert unterstützen. Dabei ist es uns besonders wichtig, alle im Haus tätigen Berufsgruppen mit einzubeziehen. Im Bedarfsfall vermitteln wir die Kontakte zum ambulanten Hospiz und dem SAPV-Team (spezielle ambulante palliativ Versorgung).

Für unsere Bewohnenden bedeutet die Einführung von Palliative Care, sich in einer Umgebung zu befinden, die ihre Würde respektiert und ihre individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. Es ist unser Ziel, dass sie sich bei uns geborgen fühlen, in dem Wissen, dass sie in jeder Phase ihres Lebens die bestmögliche Unterstützung erhalten. Wir sind stolz darauf, diesen Weg zu gehen und freuen uns darauf, die positiven Veränderungen, die Palliative Care mit sich bringt, in unserem Haus zu erleben.

Annett Grunewald, Pflegedienstleitung

Wir gedenken unserer Kollegin

Viel zu früh und für uns unfassbar plötzlich ist unsere Kollegin

Sarah Savic
2. August 2004 – 10. Oktober 2024

aus dem Leben gerissen worden.

Wir, die Mitarbeitenden des Haus Zabergäu, kondolieren der Familie Savic.

Rolf Kieser und Künstlerin

Bilderausstellung

Mit Trixi Riexinger aus Brackenheim, konnte der Förderverein eine Künstlerin gewinnen, in deren Bildern die Schöpfung Gottes mit ihrer ganzen Kraft, Vielfalt und Freude zu entdecken ist. Die aussagekräftigen Farbenspiele und die ineinanderfließende Harmonie, verbunden mit der Natur, vermitteln dem Betrachtenden Freude und Hoffnung. Trixi Riexinger, ist Jahrgang 1955, verheiratet, hat drei Kinder und fünf Enkelkinder. Von Beruf ist sie Diplominformatikerin der Medizin, doch im Herzen Künstlerin, weshalb sie auch einige Semester Kunst studierte. Ihre Leidenschaft, das Malen, hat einen großen Platz in ihrem Leben eingenommen. Sie sagt von sich: „Seit ich denken kann, male ich." Die Bilder mit Preisangabe stehen zum Verkauf. Der Erlös geht vollständig an den Förderverein Altenheim Zabergäu/Leintal.

Evangelische Heimstiftung

Stell dir vor, hier gewinnen alle.

Aktiv im Ehrenamt

Begleiten und unterstützen

- bei Spaziergängen
- bei Andachten
- beim Singen und Musizieren
- bei Ausflügen
- im Lese-, Gesprächs-, Malkreis
- beim gemeinsamen Backen u.v.m.

Wir freuen uns auf euer Engagement!

Ehrenamt – ein Gewinn für alle.

www.ev-heimstiftung.de

Gute Pflege.

Bunt sind schon die Wälder ...

Der Herbst ist da!

Im Herbst die Sonne genießen an der frischen Luft, verbunden mit etwas Gartenarbeit. Da wird so manches Gespräch entlockt.

Hochbeetarbeiten im Herbst

Gartenbeete im Frühjahr

Gisela Döpp, Herbert Mayer, Wilhelm Eckert und Edina Mesanowic

Der Herbst begann am 23. September: Das Wetter war noch sonnig und warm. Deshalb konnte man auch von einem goldenen Herbst oder Altweibersommer sprechen. Am Morgen und am Abend war es kühl und nebelig.

In unserem Garten des Haus Zabergäu konnte man auch überall spüren und sehen, dass der Herbst wieder bei uns eingekehrt war. Die Blätter färbten sich bunt und fielen von den Bäumen. Rot, Braun, Grün und Gelb – das sind die Farben des Herbstes. Die Umgebung sah malerisch aus. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner genossen diese wunderschöne Zeit draußen in unserem großen Garten.

An einem schönen herbstlichen Nachmittag waren die Bewohnenden des Wohnbereichs 4 nicht nur zum Spazieren da, sondern haben auch fleißig gearbeitet und unser Hochbeet sauber gemacht. Damit es im neuen Jahr wieder bepflanzt werden kann. Wilhelm Eckert erzählte, dass es früher zu seinem Beruf und Hobby gehörte, Arbeiten im Garten und in den Weinbergen zu erledigen. Somit genoss er diesen Tag und zog in voller Kraft die alten Tomatenpflanze heraus. Die mehrjährigen Gartenkräuter dürfen weiterhin in unserem Hochbeet wachsen und gedeihen.

Und mal sehen mit was wir das Beet im nächsten Jahr bepflanzen.

Edina Mesanovic,
Alltagsbegleiter

Evangelische Heimstiftung

Kontaktdaten
Haus Zabergäu
Knipfelesweg 5
74336 Brackenheim

Telefon: 07135 9566-0
Telefax: 07135 9566-166
E-Mail: haus-zabergaeu@
ev-heimstiftung.de

www.ev-heimstiftung.de

Gute Pflege.